

Unsere besten Plätze und Storys

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

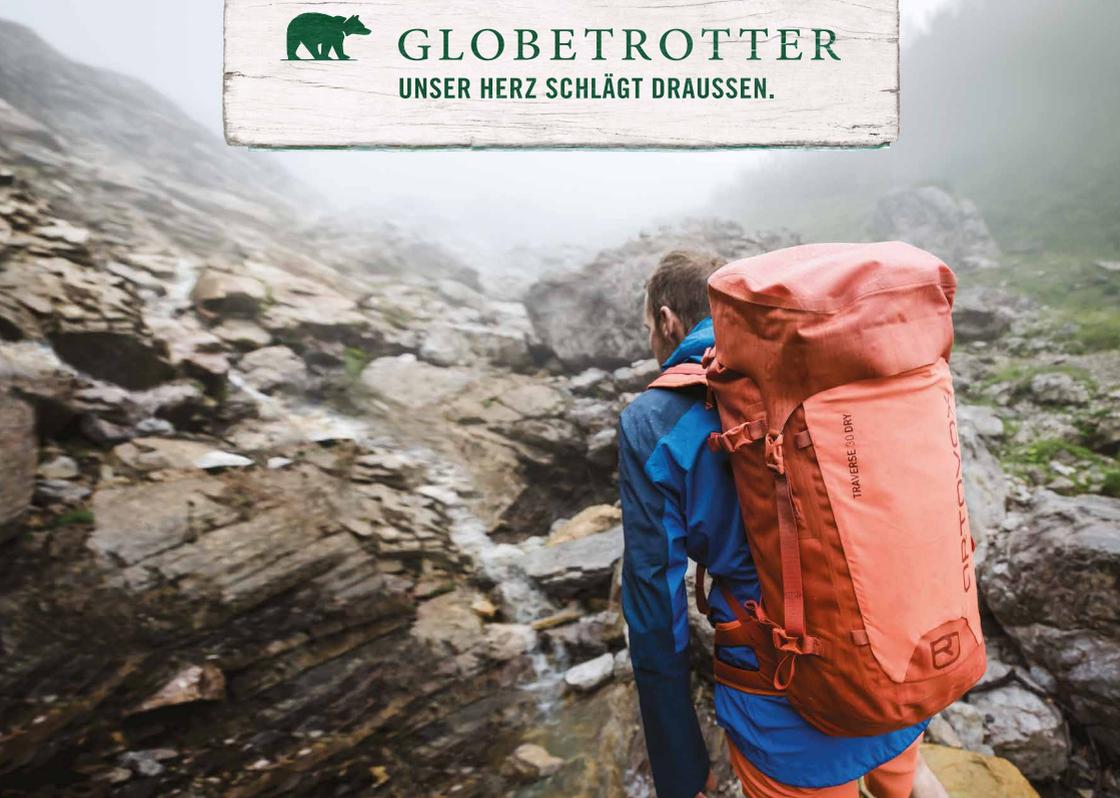


DEINE TOUR. UNSERE AUSRÜSTUNG.



GLOBETROTTER

UNSER HERZ SCHLÄGT DRAUSSEN.



ERLEBE GROSSE AUSWAHL AN TOP MARKEN IN UNSERER FILIALE, WIR
BERATEN DICH GERNE IN DER FLINGER STRASSE 27.



ORTOVOX



ARCTERYX



VAUDE

icebreaker

patagonia®

GLOBETROTTER.DE

Willkommen in Düsseldorf

In Düsseldorf liegt alles nah beieinander. Wir sind die einzige deutsche Großstadt, die das Dorf noch im Namen trägt. Heute sind wir allerdings längst eine internationale Metropole. Und das passt gut zur toleranten und weltoffenen Lebensart, die hier überall gepflegt wird.

Warum Sie sich in Düsseldorf wohlfühlen werden?
Bei den Rheinländer*innen gehört man rasch dazu. Setzen Sie sich in eine unserer berühmten Hausbrauereien oder auf die Rheintreppe. Sie werden merken, Sie kommen überall schnell ins Gespräch.

Lassen Sie sich von unserem Magazin inspirieren. Sie erfahren interessante Details über bekannte Gebäude und angesagte Orte. Wir erzählen viele kleine Geschichten und zeigen Ihnen auch, wo sich das Fotografieren besonders lohnt.

Wir teilen unsere Stadt gerne mit Ihnen!
Ihr Team von Düsseldorf Tourismus

#VisitDuesseldorf

Inhalt



8 **Altbier und Brauhausküche**

Warum man in der **Altstadt** sofort dazugehört



16

Selfie mit den Gehry-Bauten

Was man im **MedienHafen** fotografieren muss



14

Straßencafé, Flanieren oder Shoppen?

Was die „**Kö**“ zum prächtigen Boulevard macht



18

Das Ufer, die Schafe und der Strom

Wo man den **Rhein** am intensivsten erlebt





20

Kunstbunker, Tunnelkeller und Trinkhalle

Wo überall die **Kultur** zu Hause ist

24

De anger Sitt

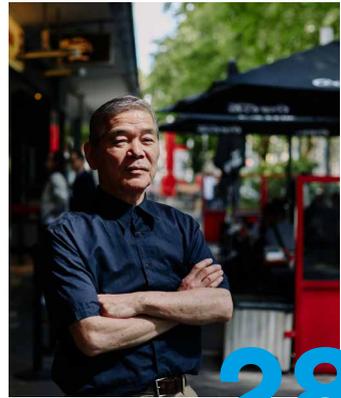
Warum **Oberkassel** den besten Blick bietet



26

Urban, widerspenstig, rau

Was **Flingern** zum Kreativ-Quartier macht



28

Japanische Kultur

Was **Little Tokyo** zum Erlebnis macht



30

Auf gute Nachbarschaft

Wie **Unterbilk** den MedienHafen optimal ergänzt

Schloss und Kaiserpfalz

Der Zauber von **Benrath** und **Kaiserswerth**

32



Zentrum



m



In Düsseldorf liegt alles nah beieinander. Und Rheinländer*innen zieht es generell ins Freie. In der Altstadt kann man sich an der „längsten Theke der Welt“ vergnügen. Mehr als 260 Lokale, Bars und Restaurants bieten für jeden Geschmack das Passende.

Altstadt



Wo finde ich die längste Theke der Welt?

„Die längste Theke der Welt“ befindet sich nicht in einer Kneipe. In Wirklichkeit wird damit der gesamte Mikrokosmos bezeichnet, der mehr als 260 Lokale, Bars und Restaurants in der Düsseldorfer Altstadt vereint. Schon seit 350 Jahren ist sie ein Schmelztiegel aller Gesellschaftsschichten. Es ist das Viertel in Düsseldorf, in dem alle finden, was sie suchen – egal ob Mode-Boutique, Kunstmuseum oder Hausbrauerei.

Was unterscheidet das Altbier von anderen Bieren?

Altbier ist, so könnte man es sagen, ein traditionelles Craftbeer. Es wurde schon immer handgemacht – lange bevor das Brauereihandwerk vermeintlich neu erfunden wurde. Und außerdem ist es altbierbraun und sehr lecker!

Warum sind die Kellner*innen so unfreundlich zu mir?

Nicht erschrecken lassen, wenn die Kellner*innen einer Hausbrauerei mal etwas schroffer wirken. Das gehört zu ihrem Job-Profil, ist aber herzlich gemeint. Die Brauereien verkörpern das typisch rheinische Lebensgefühl am besten. Das besondere Flair der Hausbrauereien – lange Holztische, große Portionen und gute Gespräche – bringt die Menschen zusammen. Hier kann sich jede*r dazustellen, und der „Köbes“

bringt frisch gezapftes Altbier. Tipp: Das mit dem Bierbringen geht so lange, bis man den Bierdeckel auf das 0,2-Liter-Glas legt. Im Sommer steht man auch abends draußen vor den Hausbrauereien und Kneipen. Zurück zur Unterkunft kommen? Gar kein Problem! An der Heinrich-Heine-Allee fährt die U-Bahn und warten die Taxifahrer*innen.

Warum sollte ich einen Food-Walk unternehmen?

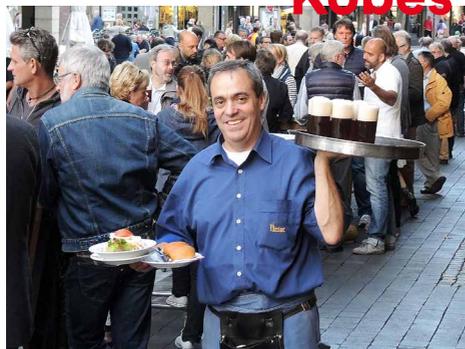
Nirgendwo gibt es so viele internationale Essensangebote nebeneinander, von der berühmten Pizza auf Papptellern über asiatisches Streetfood bis hin zu hochpreisigem Steak im Andreas-Quartier. In den Brauhäusern steht rustikale Küche auf der Speisekarte. Besonders beliebt: Rheinischer Sauerbraten.

Gibt es auf dem traditionellen Wochenmarkt auch Streetfood?

Willkommen in der Herzkammer Düsseldorfs, willkommen auf dem Carlsplatz! Zwischen Suppenküche und Patisserie gibt es eine erstaunliche Bandbreite kulinarischer Spezialitäten, und Fotografieren ist ausdrücklich erlaubt. Ein Fest der Farben und Gerüche. Der Markt hat sich in den vergangenen Jahren neu erfunden. Viele moderne Streetfood-Konzepte sind dazugekommen, Wein von großartigen Winzern wird ausgeschenkt – und gleichzeitig können viele Blumenhändler*innen,

Unser Tipp
Buchen Sie die Altstadt-Führung, wenn Sie mehr über die historische Altstadt und ihre Geschichten wissen möchten. Bei einer Craftbeer-Tour trifft Tradition auf moderne Bierkultur und Sie erleben die Kunst des Brauens backstage mit Braumeister*innen und Beerkeeper*innen. Wer sich ausschließlich auf kulinarische Schmankele konzentrieren möchte, kann einen dreistündigen Food-Walk mitmachen, der sogar in einen Senf- und einen Gewürzladen führt. Mehr: www.duesseldorf-tourismus.de

Köbes



Carlsplatz



Foto: Sabrina Weniger © Wochenmarkt Karlplatz GmbH & CO. KG

Unser Tipp

Die Altstadt war auch schon immer der Treffpunkt für viele Musiker*innen.

Die Wurzeln von bekannten Bands wie Kraftwerk oder den Toten Hosen liegen hier. Die deutsche Punk-Szene traf sich Ende der 1970er-Jahre auf der Ratinger Straße. Die Tour „The Sound of Düsseldorf“ erklärt die besondere Geschichte und führt zu prägenden Orten der Popkultur. Wer die 15 wichtigsten Orte der Düsseldorfer Popmusik-Historie erlaufen möchte, für den gibt's den Online-Guide „Sound of #urbanana“: www.nrw-tourismus.de/soundofurbanana

Fleischer*innen und Fischverkäufer*innen immer noch anekdotenreich von früher erzählen, als der Markt noch jeden Tag abends abgebaut werden musste.

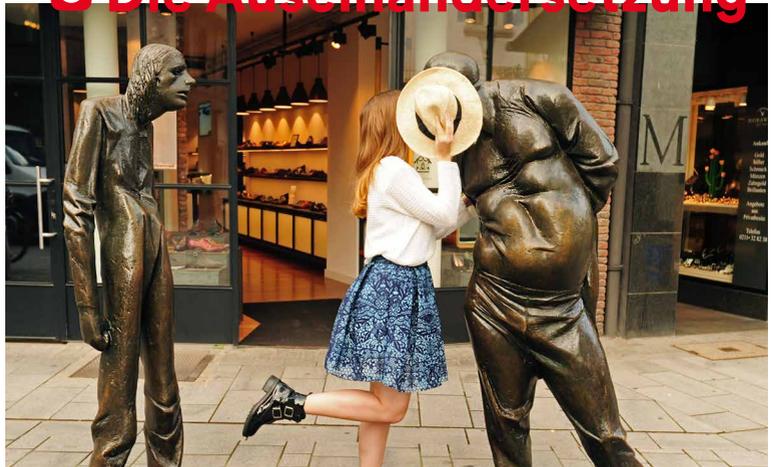
Was in der Altstadt ist denn noch wirklich alt?

Ziemlich viel. Auch wenn Düsseldorf als Stadt relativ jung ist, geschichtslos ist unser ehemaliges Fischerdörfchen nicht. Tatsächlich zurückversetzt in das „Dorf an der Düssel“ fühlt man sich in der Umgebung der gotischen Kreuzherrenkirche, des Gotteshauses des ersten Düsseldorfer Klosters. Auf dem nahen Stiftsplatz erhebt sich – von kleinen, hübschen Backsteinhäusern umgeben – die Kirche St. Lambertus. Der schiefe Kirchturm gehört zu den prägenden Symbolen in der Düsseldorfer Skyline. Gleichzeitig ist er ein Wegweiser, nämlich in den ruhigsten Teil der ansonsten trubeligen Altstadt.

Wer sind die streitenden Männer in der Altstadt?

Der Bronze-Guss trägt den Namen „Auseinandersetzung“ und wurde Mitte der 1970er-Jahre geschaffen. Er steht ebenerdig in der Altstadt auf der Mittelstraße und nicht auf einem Sockel. Die Gruppe des Bildhauers Karl-Henning Seemann verarbeitete damals den Konflikt der 1968er-Generation mit ihren Eltern und Großeltern, die den Zweiten Weltkrieg erlebt hatten, und zeigte das gegenseitige Unverständnis im Disput. Inzwischen ist es eines der meist fotografierten Kunstwerke der Stadt. Es drängt sich ja auch geradezu auf, als Friedensstifter zwischen die beiden Kerle zu gehen. Ja, es ist ein typisches Phänomen: Wer die beiden zum ersten Mal sieht, will gleich Partei ergreifen – für den „Dicken“ oder für den „Dünnen“.

Die Auseinandersetzung





Killepitsch[®]
Der fein-herbe Kräutertlikör

Was man bei einem Altstadtbesuch nicht auslassen darf?

Den Absacker im Et Kabüffke: ein Gläschen Killepitsch, den Düsseldorfer Kräutertlikör. Besonderes Erkennungsmerkmal: Die Gäste stehen eng gedrängt. Tatsächlich zahlen im Kabüffke diejenigen, die sitzen, mehr als die, die stehen. Die kleine Probiertube ist leicht zu finden – gegenüber der Brauerei Uerige und ganz in der Nähe der Tourist-Information.



Königsallee

Unser Tipp

Die Kö ist nicht nur Einkaufsstraße und Flaniermeile. Auf dem Boulevard finden auch zahlreiche Veranstaltungen statt. Thematisch reicht das vom Bücherbummel über das Gourmet-Festival bis hin zu Sport-Events wie Radrennen. Mehr in unserem Online-Kalender: www.duesseldorf-tourismus.de

Woher stammt der berühmte Straßename?

Früher hieß die „Kö“ dank der prächtigen Baumreihen Kastanienallee. Im Jahr 1848 hatte sich allerdings der König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., zu einem Besuch im eher beschaulichen Düsseldorf angekündigt. Das Volk war wütend über die als ungerecht empfundenen preußischen Verordnungen und empfing den König mit einer anarchistischen Geste – mit Pferdeäpfeln. Einer soll ihn tatsächlich am Mantel getroffen haben. Um das Königshaus anschlie-

ßend wieder gnädig zu stimmen, wurde aus der Kastanienallee kurzerhand die Königsallee.

Ist hier wirklich alles unbezahlbar?

Es schadet definitiv nicht, den ein oder anderen Euro auf der hohen Kante zu haben. Shopping-Begeisterte finden hier alles, was das Luxusmarken-Herz begehrt. Es geht aber auch günstiger. Einfach in eines der Straßencafés setzen, Milchkaffee bestellen und die Spaziergänger*innen beobachten. Fast wie bei einer Modenschau.

Kö-Bogen





Warum fliegen grüne Papageien durch die Bäume?

Weil die cleveren Vögel hier zum Nulltarif wohnen. Die Halsbandsittiche sind eigentlich eher in Afrika und Asien zu Hause, ließen sich aber vor einigen Jahren auch im Rheinland nieder. In Düsseldorf haben sie sich dafür ausgerechnet die feinste Anschrift ausgesucht. Tagsüber toben sich die grünen Vögel im benachbarten Hofgarten aus. Wenn es auf der Königsallee dunkler wird, kann man ein Naturschauspiel hören und sehen: Dann kommen die Papageien zurück

und suchen sich ein schönes Plätzchen auf den Kö-Platanen.

Wie viele Brücken gibt es auf der Königsallee?

Drei. Und die eignen sich mit ihren schönen Geländern besonders gut als Hintergrundkulisse für ein kleines Fotoshooting. Am nördlichen Ende trifft man nicht nur auf den schönen Corneliusplatz und den architektonisch herausragenden Kö-Bogen, sondern auch auf den Hofgarten – den ältesten öffentlichen Park Deutschlands.

Shopping



📷 Kö-Graben



Medien Hafen



Unser Tipp

Der Düsseldorfer Fenstertest: Wer mutig genug ist, kann sich auf die schrägen Glasflächen im Rheinturm legen. Die Belohnung: eine einzigartige Vogelperspektive und bewundernde Blicke der anderen Rheinturm-Besucher*innen.

Warum konnten sich die Architekt*innen nicht auf einen Stil einigen?

Der Umbau des alten Hafens gehört zu den spektakulärsten Projekten Düsseldorfs. Hier haben sich in den vergangenen 30 Jahren nationale und internationale Stararchitekten wie Helmut Jahn, David Chipperfield oder Renzo Piano verewigt. Das Besondere: Die architektonische Verschiedenartigkeit stellt einen kreativen Bezug zum Fluss und der Schifffahrt her. Die Bauwerke tragen individuelle Namen wie Wolkenbügel, SIGN! oder The Living Bridge. Der MedienHafen ist leicht zu erlaufen.

Was sind das für blinkende Lichter auf dem Rheinturm?

Was aussieht wie Signallichter für die Schiffe auf dem Rhein, ist in Wirklichkeit die größte Zeitanzeige der Stadt. Es handelt sich um eine Dezimaluhr, von

der man die Zeit bis auf eine Sekunde genau ablesen kann – wenn man's beherrscht. Von oben nach unten zeigen Lichter die Zehnerstunden, Einerstunden und Zehnerminuten an. Übrigens: Der Rheinturm ist mit 240,5 Metern das höchste Gebäude der Stadt. Neben der Aussichtsplattform beherbergt er auch ein Restaurant.

Sind die alten Hafenkranne noch in Betrieb?

Die Hafenkranne dienen heute nur noch als Fotomotive. Aber auch wenn die klassische Hafenarbeit inzwischen teilweise ins angrenzende Neuss ausgelagert wurde: Im MedienHafen ist die erdige und raue Hafenatmosphäre bis heute spürbar. Kaimauern, schmiedeeiserne Geländer und Gleisanlagen haben Patina – ein spannender Gegensatz zur ansonsten eher geschäftigen Stimmung.



Was ist das für ein UFO, das am Ende der Landzunge gelandet ist?

Einer der schönsten Düsseldorfer Aussichtspunkte ist die Pebble's-Terrasse, hinter der sich das luxuriöse Hyatt-Hotel erhebt. Hier kann jede*r neben dem UFO-ähnlichen mit Alu-Schindeln verkleideten Pavillon Platz nehmen und einen Sundowner trinken. Ein absoluter Premium-Platz: Vor den Betrachter*innen zeigt sich das unverstellte Stadt- und Fluss-Panorama.

Wo werden die meisten Selfies gemacht?

Vor den Gehry-Bauten geben sich Instagrammer*innen, Fotograf*innen und Fotokurse die Klinke in die Hand. Fotografiert wird hier eigentlich immer. Die drei tanzenden Türme in Weiß, Silber und Rot sind der Blickfang im MedienHafen. Kippende Wände, windschiefe Türme, im Mauerwerk verkantete Fenster – jedes Detail ist ein Foto wert. Der kalifornische Architekt Frank O. Gehry, der schon das spektakuläre Guggenheim-Museum in Bilbao entwarf, hat Düsseldorf reich beschenkt. In den drei nebeneinanderstehenden Bauwerken verläuft nichts geradlinig. Das Ensemble, in dem vor allem Werbeagenturen, Anwaltskanzleien und Architekturbüros residieren, nennt sich Neuer Zollhof.

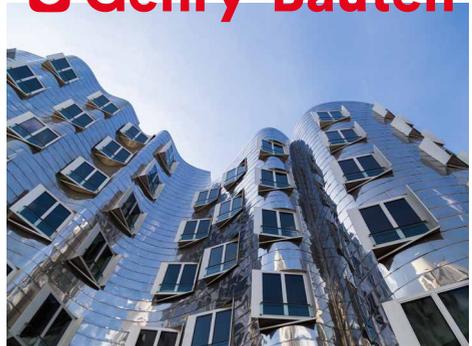
Unser Tipp

Wie kann ich mehr über die spektakulären Gebäude erfahren? Einfach an der MedienHafen-Führung von Düsseldorf Tourismus teilnehmen. www.duesseldorf-tourismus.de

Pebble's



📷 Gehry-Bauten



Rhein



Unser Tipp

Wenn man in Düsseldorf ist, muss man auch mal die Perspektive wechseln.

Eine der schönsten Varianten zum Zeitvertreib sind die Ausflugschiffe, die wahlweise eine kurze Runde durch den MedienHafen fahren oder sogar bis nach Kaiserswerth. Mehr: www.duesseldorf-tourismus.de

Lag Düsseldorf immer schon direkt am Rhein?

Man muss sich das mal vorstellen: Täglich fahren 55.000 Kraftfahrzeuge direkt am Rhein entlang. Bis endlich jemand auf die Idee kam, die Stadt zurück an den Rhein zu holen – ein Jahrhundertprojekt für Düsseldorf. Seit 1995 kann man wieder über die Rheinuferpromenade flanieren. Das wellenförmige Pflaster greift die Nähe zum Rhein auf. Und inzwischen tummeln sich hier nicht nur Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen, sondern am Joseph-Beuys-Ufer auch zahlreiche Skater*innen.

Warum sollte ich am Rheinufer flanieren?

Weil hier das ungeschminkte Stadtleben zu Hause ist. Wer den Fuß- oder Radweg nimmt, stolpert regelmäßig über Boulespieler*innen, die hier ihre Kugeln fliegen lassen. Oder manchmal auch

über Tangotänzer*innen, die vor dem Johannes-Rau-Denkmal tanzen. Es ist ein wunderschöner, zwei Kilometer langer Spaziergang vom MedienHafen bis zur Kunstakademie – oder umgekehrt. Unterwegs sorgen die Rheinufer-Platane für ein besonderes Flair, dementsprechend häufig wird das Blätterdach fotografiert.

Warum gibt es Schafe mitten in der Stadt?

Die Rheinwiesen am Oberkasseler Ufer gehören zwischen Frühjahr und Herbst den Schafen. Zusammen mit ihren Schäfer*innen stehen sie für Entschleunigung – mitten in der Großstadt. Die Schafe fressen geduldig kaudend das Gras und sind aus dem Düsseldorfer Stadtbild nicht wegzudenken. Was kaum jemand weiß: Die Schafherden erledigen einen wichtigen Job. Sie sorgen dafür, dass das Gras kurz bleibt. Sonst müsste die Stadt die Wiesen



ständig mähen. Und – sie kümmern sich dank ihres Körpergewichts nebenbei auch noch um die Deichpflege, vergleichbar mit einer Graswalze.

Wo hat man den besten Blick auf den Strom?

Auf der Terrasse der Tonhalle, an den Kasematten – oder auf der Rheintreppe am Burgplatz. Die Treppe ist aber nicht nur der beste Platz am Rhein, um Fracht- und Passagierschiffe zu beobachten. Man sitzt auch mitten in einem großen Kunstwerk. Professor Hermann-Josef Kuhna, ehemaliger Student der Düsseldorfer Kunstakademie, hat es mit 20 Kunststudierenden in 7.400 Arbeitsstunden auf die kahlen Betonwände gemalt. Heute besteht „Rivertime“ aus farbiger Bruchkeramik. Der perfekte Hintergrund für ein Porträtfoto!

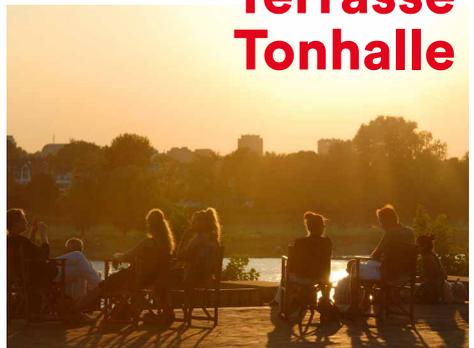
📷 Kuhna-Mauer



Kasematten



Terrasse Tonhalle



Kunst und Kultur



Welche Künstler*innen sind an der Kunstakademie groß geworden?

Die Kunstakademie hat zahlreiche Künstler*innen hervorgebracht, die weltweit bekannt sind. Professoren wie Gerhard Richter oder Joseph Beuys waren einflussreiche Lehrmeister. Besondere Strahlkraft besitzt die „Düsseldorfer Fotoschule“, die auf Bernd und Hilla Becher zurückgeht. Zu ihren bekanntesten Vertretern gehören Thomas Ruff, Thomas Struth – und Andreas Gursky. Sein Werk „Rhein II“ aus dem Jahr 1999 gilt als das teuerste Foto der Welt. In einer New Yorker Auktion konnten dafür seinerzeit 3,1 Millionen Euro erzielt werden.

Wo kann man unter einer Glaskuppel durch 25 Meter hohe Netze klettern?

Wie eine surreale Landschaft erstreckt sich die 2.500 Quadratmeter umfassende Installation „in orbit“ von Tomás Saraceno über der Piazza im K21 Ständehaus. Wagemutige dürfen die transparenten, in drei Ebenen angeordneten Stahlnetze kletternd für sich entdecken. Sind mehrere Personen zugleich unterwegs, nehmen sie – ähnlich wie eine Spinne im Netz – die anderen Besucher*innen durch Vibrationen wahr. Der Raum in der Schwebelage wird so zu einem schwingenden Netz von Beziehungen, Resonanzen und einander bedingender Kommunikation.

Weshalb stehen so häufig Menschen vor der bunten Wand am K20?

Es ist ein farbenfroher Blickfang hinter dem schwarz glänzenden Gebäude der Kunstsammlung K20 am Grabbeplatz. „Hornet“ heißt das wandumspannende Mosaik, das die englisch-amerikanische Künstlerin Sarah Morris für den Paul-Klee-Platz schuf. Die farbig glasierten Fliesen sind ein beliebtes Fotomotiv.

Wie komme ich vom K20 ins K21?

Sehr praktisch, in Düsseldorf gibt es an zentralen Orten zahlreiche Leihfahräder verschiedener Anbieter. Mit dem Fahrrad brauchen Sie nur zehn Minuten von Museumstür zu Museumstür.

Welches Gebäude firmiert im Volksmund unter Kunstbunker?

Die Kunsthalle, ein typischer Vertreter des Brutalismus, steht gegenüber vom K20. Erbaut ist sie aus vorgefertigten Betonelementen. Was kaum jemand weiß: Sie bietet weltberühmte Open-Air-Aktionskunst zum Nulltarif. Entdecken Sie das von Joseph Beuys gestaltete schwarze Ofenrohr, das aus der Fassade der Kunsthalle herausragt! Beuys war einer der schärfsten Kritiker des Baustils und wollte das Museum frische Luft atmen lassen.

Unser Tipp

Das „Haus der Parla-
mentsgeschichte“
lädt zu einer Zeitreise
durch über 70 Jahre
der nordrhein-westfä-
lischen Landtags- und
Landesgeschichte.
Für die kostenlose
Führung ist eine An-
meldung erforderlich.
Mehr: www.landtag.nrw.de



K21



K20

Kunstpalast



Unser Tipp

Der UrbanArt-Walk findet jeden Samstag statt. Klaus Rosskoth, Galerist und Kurator der UrbanArt-Galerie Pretty Portal, zeigt die spannendsten Kunstwerke an Düsseldorfer Wänden. Typisch für Düsseldorf: die „Geister“-Sticker aus dem Videospiel Pac-Man von „Pdot“.

Wer lieber Fahrrad fährt, bucht den Urban Art Ride und erlebt die schönsten Wandbilder der Stadt bei einer zweistündigen Radtour. Mehr: www.duesseldorf-tourismus.de

Warum liegen im Kunstpalast Menschen und starren an die Decke?

Der im Ehrenhof gelegene Kunstpalast ist ein lebendiges Haus der Kunst. Die in der Sammlung befindlichen Gemälde, Grafiken, Skulpturen und Glasobjekte reichen von der Antike bis ins 21. Jahrhundert. Manchmal braucht es eine andere Perspektive, um die Kunst richtig zu erfassen. Die Videoarbeit „Fish Flies on Sky“ von Nam June Paik, die mosaikartig an der Decke angebracht ist, lässt sich am besten auf dem Rücken liegend betrachten – und dafür steht eine riesige Couch bereit.

Was macht man in Düsseldorf, wenn ein Tunnelschacht übrig bleibt?

1993 wurde die Rheinuferstraße für die Schaffung der Rheinuferpromenade in den Untergrund verlegt. Übrig blieb zwischen den Tunnelröhren ein etwa 140 Meter langer, elliptisch geformter Restraum. Zu groß und zu interessant, um ihn einfach ungenutzt zu lassen. Nachdem dort zunächst probeweise Veranstaltungen stattgefunden hatten, wurde er 2007 zu einem Ort für junge, zeitgenössische Kunst. „KIT – Kunst

im Tunnel“ zeigt pro Jahr etwa vier bis sechs Wechselausstellungen. Die Themen sind Bildhauerei, Malerei, Fotografie, Video- und Installationskunst. Der Zutritt erfolgt über den überirdisch gelegenen Café-Pavillon, in dem es regelmäßig Events mit Livemusik gibt. Er verfügt zudem über eine Terrasse, von der aus man einen herrlichen Blick über den Rhein genießt.

Wieso waren sechs unserer U-Bahn-Stationen der „New York Times“ eine Story wert?

Nächster Halt: Kunst. Die sechs Bahnhöfe der sogenannten Wehrhahnlinie sind mehr als Transitorte für Reisende. Ihre Gestaltung wurde von Ingenieur*innen und Künstler*innen gemeinsam entwickelt. Jede Station hat einen individuellen Charakter, der malerische, skulpturale, interaktive, klangliche oder geometrische Qualitäten aufweist. Wer mehr darüber wissen möchte, kann bei der Wehrhahnlinienführung in den Untergrund abtauchen. Mehr: www.duesseldorf-tourismus.de

Was machen Haie, Pinguine und Krokodile im Nordpark?

Der Nordpark mit seinem Japanischen Garten ist eine der schönsten Grünanlagen der Stadt. Dort finden sich nicht nur akkurate Blumenbeete, Wasserspiele und wertvolle Bäume, sondern auch über 500 Tierarten. Haie, Pinguine und Krokodile sind dort ebenso zu Hause wie Vogelspinnen und Schlangen. Doch keine Angst – die Tiere laufen nicht frei herum. Sie können im Aquazoo Löbbecke Museum besucht werden, das inmitten des Parks liegt.

Was sind das für Figuren, die vielerorts auf den Litfaßsäulen stehen?

Ein küssendes Paar, eine Frau mit Kind auf dem Arm oder ein fotografierender Mann. Sind es tatsächlich lebendige Personen? Nein, es sind Säulenheilige, Skulpturen aus Polyester und Acrylfarbe, geschaffen vom Düsseldorfer Künstler Christoph Pöggeler. Mit seinen über das zentrale Stadtgebiet verstreuten Arbeiten zeigt Pöggeler verschiedene Typen der Gesellschaft. Es ist inzwischen ein anerkannter Sport, die Stadt

auf den Spuren der Säulenheiligen zu erkunden. Wer einmal angefangen hat, die Skulpturen zu fotografieren, hört normalerweise nicht auf, bevor alle zehn im Kasten sind.

Warum ist eine Trinkhalle zum Wallfahrtsort geworden?

Es fing an, als zum Fußballstadion radelnde Fortuna-Fans das günstig am Rhein gelegene Büdchen als Treffpunkt wählten. Und die Chance nutzen, sich noch rasch mit einem „Wegbier“ einzudecken. Mittlerweile trifft sich dort bei gutem Wetter ein Querschnitt der Gesellschaft und genießt – auf der Mauer sitzend – ein kühles Getränk und den Blick auf die untergehende Sonne. Und heute heißt die Trinkhalle überall nur noch Fortuna-Büdchen. Zum schnellen Verzehr gibt es hier Bockwurst, Frikadelle und das nur in Düsseldorf bekannte Fortuna-Brötchen. Was das ist? Bestellen Sie doch einfach mal eins!

Unser Tipp

Sie möchten sich über kulturelle Termine in Düsseldorf informieren?

Mehr in unserem Online-Kalender: www.duesseldorf-tourismus.de

Fortuna-Büdchen



Stadtvio



ertel



Wer die Stadtviertel in Zentrumsnähe besucht, trifft auf unterschiedliche Welten. In Unterbilk sind viele junge Eltern unterwegs, in Flingern trifft man Mode-Designer*innen und Street-Art-Künstler*innen und in Oberkassel promenierte die vornehme Gesellschaft Düsseldorfs.

Oberkassel



Unser Tipp

Von Oberkassel aus genießt man einen freien Blick auf die Stadtsilhouette mit ihren bekanntesten Sehenswürdigkeiten wie Schlossturm, Altstadt, Rheinturm und Gehry-Bauten.

Warum hat Oberkassel so viele historische Wohnhäuser?

Nirgendwo in Düsseldorf gibt es so viele Jugendstilhäuser wie in Oberkassel. Der Grund: Obwohl im Zweiten Weltkrieg die Luftangriffe etwa 90 Prozent der Düsseldorfer Wohnhäuser beschädigten oder zerstörten, richteten die Bomben in dem linksrheinischen Stadtteil nur geringe Schäden an. Vor allem an vorderster Rheinfront reiht sich noch heute eine architektonische Schönheit an die andere. Gepaart mit der Schafherde, die regelmäßig auf den davorliegenden Rheinwiesen grasst, ergeben sie ein beliebtes Fotomotiv.

Was passiert auf den weitläufigen Rheinwiesen?

Abhängig vom Wetter werden die Wiesen gerne zur aktiven Erholung in der Stadt genutzt – vom Marathontraining über den Freizeitfußball bis hin

zum Drachensteigen. Es geht aber auch entspannter. Man trifft sich hier gerne zum Picknick oder sitzt einfach nur in der Sonne. Und auf den Deichen sind immer zahlreiche Fahrradfahrer*innen unterwegs. Nicht zu vergessen: Einmal im Jahr wird hier die „Größte Kirmes am Rhein“ aufgebaut – eine Erlebniswelt aus Fahrgeschäften und Festzelten.

Wo finde ich das kleinste Kino der Stadt?

Das Souterrain ist eines der letzten klassischen Programmkinos. Unter der Erde verborgen, entdeckt man es erst auf den zweiten Blick. Der Weg führt durch das Café Muggel, einen beliebten Treffpunkt für die Oberkasseler Gesellschaft. Hinter der Theke geht eine Treppe ins urige Kellerkneipenkino hinab, das über eine eigene Bar verfügt. Einzigartig: Man sitzt im Kino auf Kaffeehausstühlen an kleinen Bistrotischen.

Wie ist das Gulasch Alt zu seinem Namen gekommen?

Ob Gulasch Alt denn nach geschmorten Rindfleischwürfeln schmeckt – diese Frage hört der Wirt der noch jungen Hausbrauerei, Klaus Unterwaining, häufig. Doch mit dem Eintopf hat der Name nur indirekt zu tun. Er leitet sich vielmehr von Unterwainings Spitznamen ab, den er aufgrund seiner Leibspeise trägt: Gulasch. Seit 2011 ist das Bier im „Alten Bahnhof Oberkassel“ im Ausschank – und erhöht die Zahl der Düsseldorf-er Hausbrauereien auf sieben.

Wer hat zeitgenössische Videokunst im Stadtviertel verankert?

Julia Stoschek ist Kunstmäzenin, Sammlerin und Gründerin eines privaten Museums. In ihrem über 100 Jahre alten Kunstspeicher in der Schanzenstraße 54 zeigt sie zeitbasierte Medienkunst. Der Schwerpunkt der 2007 eröffneten Julia Stoschek Collection liegt auf Videoarbeiten, Installationen und Fotografien, unter anderem von Nam June Paik, Bruce Nauman und Ólafur Elíasson. Der Eintritt zu den jährlich wechselnden Ausstellungen ist frei.

Unser Tipp:

In Düsseldorf gibt es zahlreiche kleine Röstereien, die die moderne Kaffeekultur pflegen, meistens mit eigenem Café. In Oberkassel heißen die Treffpunkte für Koffeinliebhaber*innen „Kaffeeschmiede“ und „Die Röstmeister“. Bei einer privaten Gruppentour „Unterwegs durch Oberkassel“ lernen Sie die schönsten Ecken des Stadtteils kennen und erfahren, warum er bei Japaner*innen so beliebt ist. Mehr: www.duesseldorf-tourismus.de



Jugendstil



Rheinwiesen



Flingern



Unser Tipp

Das Nachtleben im Stadtviertel unterscheidet sich von dem in der Altstadt, viel dreht sich um Live-Musik und Tanz. Es existieren zahlreiche Veranstaltungsstätten wie das tanzhaus NRW, Capitol Theater, Stahlwerk und zakk sowie kleinere wie AK47 und Weltkunstzimmer.

Was hat es mit der berühmten bunten Straße auf sich?

In den 1980er-Jahren herrschte große Wohnungsnot in Düsseldorf. Hausbesetzer*innen okkupierten einige Häuser auf der Kiefernstraße. Die neuen Bewohner*innen verzierten ihre Häuser, die Graffiti-Kunstwerke reichten bis zum Dach. Hier erkennt man noch den Ursprung politischer Kunst. Die Straße ist aber viel mehr als nur Street-Art, sie steht bis heute für ein alternatives Lebensmodell – mit kreativem Freiraum, einem Kulturbüro mit eigener Galerie

und einem Punk-Rock-Club. Früher hätte man Tourist*innen wohl eher davon abgeraten, die Straße zu betreten. Heute gehört die Freilichtgalerie zu den künstlerischen Attraktionen der Stadt.

Warum ist Flingern so interessant für Mode-Designer*innen und Galerist*innen?

Vor 20 Jahren siedelten sich in Flingern vermehrt Studierende und Künstler*innen an, weil die Mieten bezahlbar waren. Die szenigen Bars, Kneipen und Geschäfte, die in der Folge entstanden,

tanzhaus nrw



~ 10 Min. ÖPNV
● Flingern
● Hauptbahnhof

Foto: Katja Illner



Stadtviertel

lockten immer mehr Menschen mit Geld in den Stadtteil. Flingern wehrt sich aber noch ein wenig gegen die Gentrifizierung. Es hat sich eine Galerie-Szene angesiedelt, die ihresgleichen sucht. Und – in den Hinterhöfen sitzen immer noch die Mode-Designer*innen. Einen interessanten Einblick in den Arbeitsalltag der Modemacher*innen verschafft die „Behind the Scene“-Führung durch Hinterhöfe, Ateliers und Geschäfte: www.duesseldorf-tourismus.de

Wo kann ich Klamotten und anderes Selbstgemachtes kaufen?

Die Ackerstraße ist das Epizentrum der kleinen Boutiquen und inhabergeführten Läden. Im Angebot: individuelle Klamotten, popkulturelle Kunstdrucke, skandinavische Design-Möbel und Vinyl-Schallplatten. Zahlreiche Cafés und Restaurants haben sich rund um die Ackerstraße angesiedelt, auch am Hermannplatz oder auf der Birkenstraße. Das Café Hüftgold, berühmt für seinen Kuchen, ist schon ein echter Veteran dieses Kreativquartiers.

Unser Tipp

Flingern ist der beliebteste Spielplatz der Graffiti-Sprayer*innen. Dort lassen sich die meisten frei zugänglichen Kunstwerke erlaufen. Von einer Wand an der Erkrather Straße blickt Künstler Joseph Beuys die Betrachter an und mahnt: „Wer nicht denken will, fliegt raus.“

Vinyl



Unikate



Foto: Ronny Hendrichs

Little Tokyo



In Düsseldorf ist die größte japanische Community Deutschlands zu Hause. Mehr als 8.400 Japaner*innen leben in der Landeshauptstadt und prägen das pulsierende Little Tokyo. Wer Sehnsucht nach der Lebendigkeit von asiatischen Metropolen hat, wird hier fündig. Nirgendwo sonst in Europa spielt sich japanisches Leben so konzentriert in einem Viertel ab wie hier.

Ausgezeichnete Restaurants und Izakayas (japanische Kneipen) servieren authentische japanische Küche, die 2013 zum Immateriellen Weltkulturerbe erklärt wurde. Ramen-Imbisse, Bäckereien, Bars, Hotels, Supermärkte und Buchhandlungen bieten zwischen Hauptbahnhof und Stadtmitte entlang der Immermannstraße und der Klosterstraße eine einzigartige japanische Atmosphäre.

Hier treffen Locals, japanische Geschäftsleute, Manga-Fans und Foodies aus der ganzen Welt bei Nudelsuppe, Sushi, Sake und Altbier aufeinander und machen das japanische Viertel zu einem der belebtesten Orte Düsseldorfs. Aber nicht nur in Little Tokyo zeigt sich die japanische Kultur. Im Nordpark kann man durch den Japanischen Garten flanieren und im EKÖ-Haus in Düsseldorf-Niederkassel den buddhistischen Tempel bestaunen.

Wo gibt es die besten Ramen?

Düsseldorf bietet eine Reihe an Ramen-Restaurants. Besonders bekannt sind Takumi und Naniwa in Little Tokyo. Zur Rushhour kann es vorkommen, dass sich wie in Japan Menschenlangen vor den Restaurants bilden. Aber keine Sorge vor langen Wartezeiten! Die Nudelsuppen gelten als Fast Food und die Bedienungen sind nicht nur schnell, sondern auch außerordentlich freundlich.



● Little Tokyo
~ 5 Min. ● Hauptbahnhof
Zu Fuß

Stadtviertel

Wo kann ich japanische Lebensmittel kaufen?

In Little Tokyo gibt es nicht nur japanische Restaurants und Souvenirläden. Kenner*innen der japanischen Küche kaufen hier in den Supermärkten ihre Lebensmittel. Bei Sochiku auf der Immermannstraße gibt es Fisch und Sushi frisch an der Theke sowie Tofu, Miso-Paste und japanische Softdrinks im Kühlregal. Was hier fehlt, findet sich sicher ein paar Schritte weiter im nächsten asiatischen Supermarkt.

Wie sage ich „Guten Appetit“ auf Japanisch?

„Itadakimasu!“ Was aber noch wichtiger ist: nach dem Essen „Gochisousama deshita“ sagen, was so viel heißt wie „Vielen Dank für das gute Essen“.

Wo kann ich Karaoke singen?

Karaoke gehört in Japan zum Nachtleben dazu. Auch in Düsseldorf gibt es einige Karaoke-Bars. Bekannt ist vor allem das „Lime Light“ im Keller des japanischen Hotels Nikko auf der Immermannstraße. In authentischer Atmosphäre kann man in den Karaoke-Boxen ungestört englische und japanische Klassiker singen. Sake und japanisches Bier halten die Stimme geschmeidig.

Unser Tipp:

An keinem anderen Ort in Deutschland kann man die japanische Lebensart so authentisch erleben wie in Düsseldorf. Bei der Stadtführung „Sushi, Sake & japanischer Lifestyle“ lernen Sie mit uns, wo es den besten Sake gibt, welches Sushi am wertvollsten ist und welche Manga-Comics aktuell angesagt sind. Vier japanische Kostproben sind inklusive. Mehr: www.duesseldorf-tourismus.de

Takumi



ANMO Art/Cha



Unterbilk



Hauptstadt
~ 10 Min.
ÖPNV
Unterbilk

Was macht den besonderen Charme der Lorettostraße aus?

Inhabergeführte Geschäfte mit persönlicher Beratung, Kreative, die ihr Handwerk mit Begeisterung ausüben, und Restaurants, bei denen der Gast sich auf Anhieb wie zu Hause fühlt – die Lorettostraße und das Viertel darum herum transportieren ein ganz bestimmtes Gefühl. Hier gehört man dazu. Hier lässt man sich treiben. Hier versackt man gerne.

Was hat das Viertel mit Frida Kahlo zu tun?

„Ach Diego, lass uns doch einfach alles um uns herum vergessen und bei Tapas und Wein den Tag vertrödeln.“ Dieses Frida-Kahlo-Zitat hat sich die Tapasbar Frida in Unterbilk zum Motto gemacht und der mexikanischen Malerin kurzerhand einen Schrein gebaut. Und dieser Leitspruch passt auch perfekt zum restlichen Viertel – farbenfroh, lebensbejahend und unkompliziert geht es hier zu.

Warum gibt es bei „Seifen Horst“ gar keine Seife?

Ein halbes Jahrhundert lang wurde an dieser Stelle tatsächlich Seife verkauft. Der nachfolgende Besitzer behielt einen großen Teil der Einrichtung bei und heute wird im charmant in die Jahre gekommenen Ambiente Kuchen und Kaffee verkauft. Im Sommer gibt es gleich zwei Terrassen: eine vorn, um den Trubel vor der Tür zu beobachten, und eine im heimeligen Hinterhof.

Wie komme ich von hier zum MedienHafen?

Das ist ganz einfach: immer dem Rheinturm nach! Den 240,5 Meter hohen Fernsehturm sieht man immer mal wieder über den Hausdächern hervorblitzen. Am Rheinturm angekommen, hat man den MedienHafen direkt im Blick.

Unser Tipp

Wer sich wie ein*e Bewohner*in des Stadtteils fühlen möchte, besucht den Rheinischen Bauernmarkt am Friedensplätzchen: dienstags von 8:00–13:00 und freitags von 10:00–18:00 Uhr. Sämtliche Produkte stammen aus einem Umkreis von maximal 80 Kilometern.

Seifen Horst



Loretto Viertel



bahnhof

Benrath



Unser Tipp

Die besondere Kulisse des Schlosses wird regelmäßig für Veranstaltungen genutzt, zum Beispiel für einen eigenen Weihnachtsmarkt. Im Sommer finden im Schlosspark häufig klassische Konzerte statt, gerne mit Lightshow oder Feuerwerk. Besonders beliebt: die Kombination aus Konzert und Open-Air-Picknick. Mehr in unserem Online-Kalender: www.duesseldorf-tourismus.de

Wie kommt ein solches Märchenschloss überhaupt nach Düsseldorf?

Kurfürst Karl Theodor ließ das Jagd- und Gartenschloss in Benrath 1755 erbauen. Es ist ein Kleinod. Kein anderes europäisches Baudenkmal dieser Zeit ist so gut erhalten. Das Bemühen, eine Gesamtkomposition von Architektur, Gartenkunst und Bildhauerei zu schaffen, ist charakteristisch für die Epoche des späten Barocks am Übergang zum Klassizismus. Architekt war der „Intendant über die Gärten und Wasserkünste“ am Mannheimer Hof, Nicolas de Pigage.

Warum muss ich vor dem Betreten übergroße Filzpantoffeln anziehen?

Wer eine Schlossbesichtigung unternimmt, wird im Gewölbekeller aufgefordert, seine Schuhe zu verstecken. Man schlüpft also in geräumige Überzieher aus Filz, mit denen man elegant durch das Schloss gleiten kann. Der Grund ist klar: Der glatte Boden ist äußerst

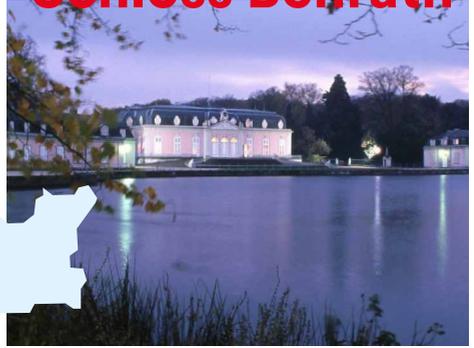
wertvoll und soll sich nicht abnutzen. Der Spaßfaktor, der dabei entsteht, ist aber auch nicht zu unterschätzen. Was es während des Gleitens zu sehen gibt? Die Räume sind reich ausgestattet mit Parkett, Wandvertäfelungen und Stuckarbeiten. Was man wissen muss: Die Besichtigung des Schlosses ist nur mit Führung möglich, die ungefähr eine Stunde dauert und halbstündlich angeboten wird.

Welche gekrönten Häupter haben das Schloss schon besucht?

1965 wurde Königin Elisabeth II. im Düsseldorfer Süden standesgemäß empfangen inklusive offenem 600er-Mercedes. Königin Silvia von Schweden kam gleich zweimal. Der Schah von Persien und zuletzt Fürst Albert II. von Monaco waren weitere Gäste.



Schloss Benrath



Hauptbahnhof

~ 10 Min.
ÖPNV

Benrath

Schloss-Café



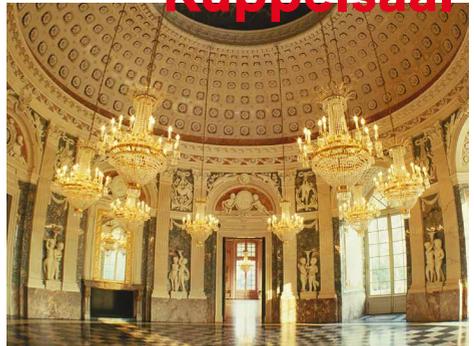
Warum sollte ich den Schlosspark erkunden?

Der Park ist frei zugänglich. Schloss und Park sind ein einzigartiges Zentrum für die Geschichte der europäischen Gartenkunst, weil in Benrath alle Stile vertreten sind. Im aufwendig restaurierten Ostflügel des Schlosses wurde 2002 sogar das weltweit erste Gartenkunstmuseum eröffnet. Der Innenhof mit seiner Sammlung historischer Zitrusbäume lädt vor allem während der Sommermonate zum Verweilen ein.

Was gibt's sonst noch rund um das Schloss?

Das Naturkundemuseum im westlichen Flügel befasst sich mit den Fischen im Rhein und mit Vögeln. Die berühmte Vogeluhr informiert umfassend über die Stimmen der einheimischen Singvögel. Spätere Exkursion: dringend empfohlen. Und – das Schloss-Café ist die süße Krönung jeder Besichtigung.

Kuppelsaal



Kaiserswerth



Warum sollte Kaiserswerth unbedingt auf meinem Programm stehen?

Der Stadtteil im Norden ist viel älter als Düsseldorf und ein toller Kontrast zur modernen Innenstadt. Der historische Ortskern mit Barockhäusern aus dem 17. Jahrhundert und die imposante Ruine der Kaiserpfalz bieten die perfekte Kulisse für einen entspannten Spaziergang.

Warum hat Düsseldorf überhaupt eine Kaiserpfalz?

Im Mittelalter regierten Herrschenden nicht von einer Hauptstadt, sondern vom Pferd aus. Deshalb benötigten sie unterwegs immer mal wieder eine geräumige Unterkunft, in der sie mit ihrem Gefolge unterkommen konnten. Kaiser Friedrich I. Barbarossa verlegte 1174 den Rheinzoll nach Kaiserswerth und ließ kurz darauf die Kaiserpfalz errichten – umgeben von 4 Meter dicken Mauern. Die heutige Ruine erzählt die bewegte Geschichte der Pfalz, die mehrfach zerstört und wieder aufgebaut wurde. Von Ostern bis Ende Oktober können die malerischen Überreste zwischen 9 und 18 Uhr erkundet werden.

Ist der Erdbeerkuchen in der Alten Rheinfähre wirklich der beste der Stadt?

Er soll zumindest sehr lecker sein, wie Ralf Hütter, der Kopf der legendären Band Kraftwerk, mal in einem Interview mit dem Zeit-Magazin verraten hat. Als der Interviewer kam, hatte Hütter schon das erste Stück aufgegessen. Das Geheimnis liegt im dünnen Teigboden. Am besten selbst vorbeischaun und ein Stück bestellen – natürlich mit einer ordentlichen Portion Sahne. Ebenfalls einen Besuch wert: der Kult-Biergarten Burghof direkt neben der Kaiserpfalz. Ein guter Ort, um einen Sonnenuntergang zu erleben.

Wie komme ich am gemütlichsten nach Kaiserswerth?

Von Ende März bis Oktober am besten per Schiff. Mit Fahrtwind im Gesicht geht es von der Altstadt aus eine Stunde lang auf dem Rhein in Richtung Norden. Bei einem kühlen Getränk lässt man Museen, Messegelände und Rheinauen an sich vorbeiziehen – so entspannt war Sightseeing noch nie!

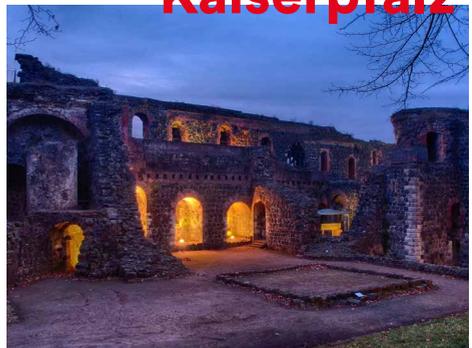
Unser Tipp

Wer nicht per Schiff nach Kaiserswerth fahren möchte, schwingt sich am besten auf eines der Leihfahrräder, die überall im Düsseldorfer Zentrum zu finden sind. Vom Burgplatz aus radelt man am Rhein entlang in Richtung Norden. Entfernung: 12 Kilometer. Ein besonderes Erlebnis ist unsere „Nachtwächter-Führung durch Kaiserswerth“, bei der Sie durch die abendlichen Gassen wandern und die Nachtwächter*innen Ihnen so manches Tor öffnen, das sonst verschlossen bleibt. Mehr: www.duesseldorf-tourismus.de

Rheinblick



Kaiserpfalz



bahnhof

Düsseldorf Card

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Freie Fahrt mit Bus und Bahn
in Düsseldorf

Bis zu 100 % Ermäßigung bei
über 60 Angeboten, wie Stadt-
führungen, Museen, Souvenirs ...

www.duesseldorfcard.de

Düsseldorf
Tourismus
Card

ab 12,90€*

DÜSSELDORF
Tourismus

Herausgeber
Düsseldorf Tourismus GmbH | Benrather Straße 9 | 40213 Düsseldorf
T +49 211 17 202-854 | willkommen@duesseldorf-tourismus.de

* 24-StundenTicket Einzel

< #VisitDuesseldorf ...



**Teile deine
besten Fotos
mit uns**

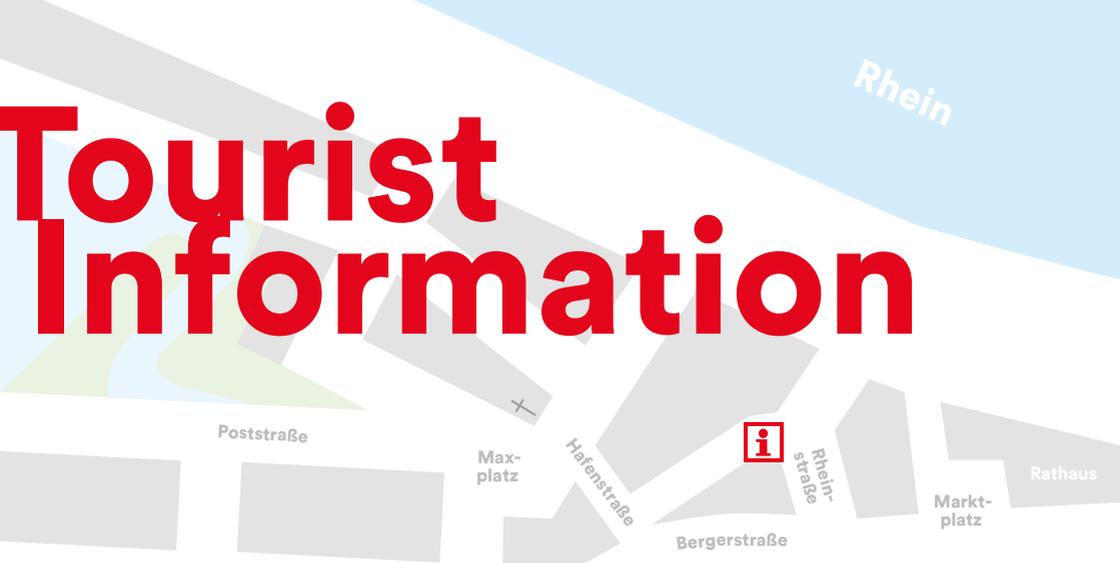
📷 @visit_duesseldorf

f @VisitDuesseldorf

🐦 @VisitDusseldorf



Tourist Information



Visit Düsseldorf

Rheinstraße 3
40213 Düsseldorf

Öffnungszeiten

Mo.–So. 10:00–18:00

Service

- Informationen
- Stadtrundfahrten
- Stadtrundgänge
- Schiffstouren
- Tickets
- DüsseldorfCard
- Art:card/Art:walk48-Ticket
- Souvenirs

www.duesseldorf-tourismus.de

Herausgegeben von:

:DÜSSELDORF
Tourismus

Benrather Straße 9
40213 Düsseldorf
T +49 211 17 202-0
info@duesseldorf-tourismus.de

Fotos: © Düsseldorf Tourismus GmbH, © Düsseldorf Tourismus GmbH,
Fotograf U. Otte, © Thorsten Donig, www.thorstendonig.de
Alle Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten.
11/2022-D 20.000

Art:walk48

Die Stadt und ihre Kunst entdecken

1 Ticket 6 Museen 48 Stunden

**Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit**

Jetzt Online-Ticket buchen:
duesseldorf-tourismus.de



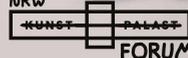
Kunstsammlung
Nordrhein-Westfalen



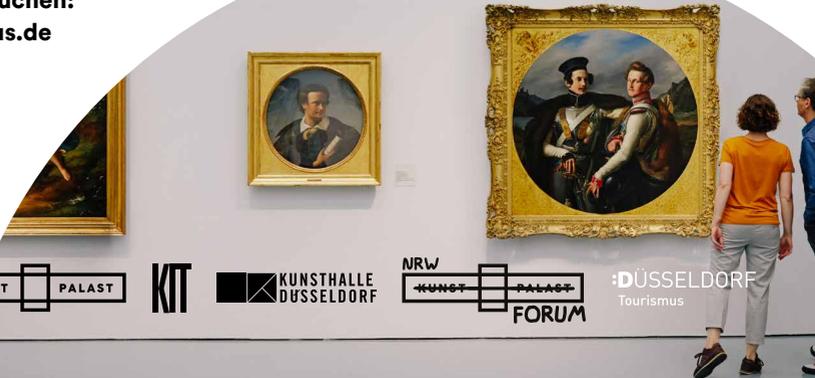
KIT

**KUNSTHALLE
DÜSSELDORF**

NRW



DÜSSELDORF
Tourismus





**RONCALLI'S
VARIÉTÉ**

APOLLO

Mehr erfahren



The Magic of Variety

In bester Lage direkt am Rheinufer lädt Roncalli's Apollo Variété zu einer fantastischen Reise durch die Welt der Artistik ein. Mit 476 Sitzplätzen ist das Apollo eines der größten und zugleich schönsten Varietés Europas. Die außergewöhnliche Lage mit herrlichem Blick auf Rheinpromenade und Altstadt, die verblüffende Glasbau-Architektur und die Möglichkeit, Entertainment und Gastronomie zu verbinden, machen das Theater zur Veranstaltungsstätte ganz besonderer Art.

